

# Jahres 2012 Bericht





## Inhalt

- 4 Organe des ASIP
- 5 Vorwort des Präsidenten
- 6 Detailbericht der ASIP-Geschäftsstelle
- 11 ASIP-Event: Start ins Vorsorgejahr 2012 in Bern  
ASIP-Mitgliederversammlung 2012 in Zürich
- 12 Kommissionsbericht: Aus- und Weiterbildung
- 13 Kommissionsbericht: Gemeinschaftseinrichtungen
- 14 Kommissionsbericht: Öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen
- 15 Kommissionsbericht: Fragen der Vermögensanlage
- 16 Kommissionsbericht: Privatrechtliche Vorsorgeeinrichtungen
- 17 Ausbildung für Führungsorgane 2012 in Lausanne  
Ausbildung für Führungsorgane 2012 in Olten  
ASIP-Event: Fachtagung 2012 in Zürich  
ASIP-Event: Fachtagung 2012 in Lausanne
- 18 Bilanz und Erfolgsrechnungen
- 22 Bericht der Revisoren
- 23 «Sozialpolitische Rundschau» (Beilage)



## Organe des ASIP

### Vorstand

Christoph Ryter, Präsident  
Migros-Pensionskasse

Dr. Jean Pfitzmann, Vizepräsident  
Caisse de pensions Swatch Group  
(Stiftungsrat)

Brigitte Schmid, Vizepräsidentin  
Pensionskasse Swiss Re

Pierluigi Balestra  
Fondo di Previdenza per il Personale  
dell'Ente ospedaliero Cantonale

Martin Beyeler  
Pensionskassen der  
Schweizerischen Mobiliar

Urs Bracher  
Pensionskasse der Credit  
Suisse Group (Schweiz)

Daniel Dürr  
Sicherheitsfonds BVG

Beatrice Fluri  
Pensionskasse der Siemens  
Gesellschaften in der Schweiz

Werner Hertzog  
AON Hewitt Associates

Jacques Hoffmann  
Caisse de Pension de la SSPH  
(Anlageausschuss)

Martin Leuenberger  
Sozialinstitutionen des  
Schweiz. Baumeisterverbandes

Birgit Moreillon  
Caisse de pensions  
Banque Cantonale Vaudoise

Dr. Markus Moser  
Novartis Pension Fund

Christoph Oeschger  
Avadis Vorsorge AG

Olivier Sandoz  
Fédération des Entreprises  
Romandes

Urs Stadelmann  
Pensionskasse der  
Dätwyler Holding

Dieter Stohler  
Pensionskasse des Bundes  
PUBLICA

Martin Paul Wagner  
Nestlé Capital Advisors SA

Jean Wey  
PKG Pensionskasse

### Geschäftsstelle

Hanspeter Konrad, Direktor  
Anneliese Zogg, Sekretariat  
Dr. Michael Lauener, wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Yves-Marie Hostettler, Vertreter Romandie

### Revisoren

Rudolf Noser/Urs Sigris

## «Optimisten haben gar keine Ahnung von den freudigen Überraschungen, die Pessimisten erleben.»

Peter Bamm, deutscher Schriftsteller, 1897 – 1975

### Vorwort des Präsidenten

## Liebe ASIP-Mitglieder

**Freudig überrascht können** die Pessimisten unter uns auf das vergangene Anlagejahr zurückblicken. Die schlimmsten Befürchtungen haben sich 2012 nicht bewahrheitet: Die Performancezahlen der meisten Vorsorgeeinrichtungen sind sehr erfreulich und haben zu einer massgeblichen Verbesserung der finanziellen Lage geführt. Zu diesem guten Ergebnis haben alle Anlagekategorien beigetragen: Die Obligationen weisen gute Performancezahlen auf wegen der weltweit gesunkenen Zinsen, die Immobilien in der Schweiz haben im Durchschnitt ebenfalls nochmals eine Aufwertung erfahren, und die wesentlichen Börsenindizes bei den Aktien weisen in CHF durchwegs zweistellige Zuwachsraten auf.

Bei aller Freude über diese kurzfristige Verbesserung müssen wir aber auf dem Boden der Realität bleiben: Das nochmals gesunkene Zinsniveau verheisst für die künftig zu erwartenden Renditen nichts Gutes. Deshalb ist es wichtig, kurzfristige Verbesserungen der finanziellen Lage auszunützen für notwendige Konsolidierungen bei den Leistungsversprechen.

Fachleute sind sich einig, dass die Rahmenparameter der 2. Säule – primär der Mindestumwandlungssatz – in den nächsten Jahren weiter anzupassen sind. Aber auch in der 1. Säule sind in den nächsten Jahren Veränderungen notwendig, soll der AHV-Stand des Ausgleichsfonds in den nächsten Jahren nicht wie Schnee in der Frühjahrs Sonne schmelzen. Deshalb hat Bundesrat Alain Berset mit Recht kurz vor Ende 2012 die Eckwerte für die Zukunft Altersvorsorge 2020 vorgestellt. Auch wenn das Marschtempo aus unserer Sicht sehr gemächlich erscheint, stimmt an der Richtung vieles.

Wesentlich ist die Erkenntnis, dass die Stimmbürger sich bei einer allenfalls notwendigen nächsten Volksabstimmung nicht zu Leistungssenkungen äussern möchten, sondern höchstens zu einem Umbau unter Beibehaltung des in der Verfassung vorgegebenen Leis-

tungsziels. Bei einer Anpassung des Umwandlungssatzes sind damit flankierende Massnahmen notwendig. Dabei sollte an allen zur Verfügung stehenden Schrauben leicht gedreht werden, damit das System im Gleichgewicht bleibt: Etwas mehr bezahlen, etwas länger sparen und etwas später in die Pension gehen, damit der Umwandlungssatz nicht zu stark gesenkt werden muss.

Dabei kommt der Nähe zum Versicherten, einem Vorteil unseres dezentralen Systems der beruflichen Vorsorge, eine Schlüsselrolle zu. In den letzten Jahren ist es bei immer mehr Vorsorgeeinrichtungen gelungen, den Versicherten notwendige Anpassungen verständlich zu machen. Transparenz in der Geschäftstätigkeit und Glaubwürdigkeit in Bezug auf die Notwendigkeit der ergriffenen Massnahmen sind dabei wichtig. Lassen Sie uns gemeinsam den grossen Stein für Veränderungen anstossen, damit unsere Altersvorsorge auch weit nach 2020 auf sicheren Beinen steht. Der ASIP möchte Ihnen allen bei diesem Unterfangen helfen.

Herzlich, Ihr



**Christoph Ryter**  
Präsident

Detailbericht über die Aktivitäten der

## ASIP-Geschäftsstelle

Im Fokus standen gesetzliche und politische Rahmenbedingungen für den Umgang mit dem kollektiv gebildeten Vorsorgevermögen sowie die praxistaugliche Umsetzung der Strukturreform mit dem Ziel, die Stärken der beruflichen Vorsorge auszubauen.

**Das kapitalgedeckte Vorsorge-system** hat eine wichtige volkswirtschaftliche und sozialpolitische Bedeutung. Die Pensionskassen (PK) leisten mit ihren Anlagen auf dem Finanzmarkt einen Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung. Die berufliche Vorsorge trägt neben der AHV/IV wesentlich zur Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge bei. Ein Vergleich des schweizerischen Systems mit anderen Systemen zeigt, dass das kapitalgedeckte Vorsorge-system einen sozialpolitischen Erfolgsfaktor darstellt. Die Schweiz kann auf ihr Drei-Säulen-System, welches im Ausland bewundert und kopiert wird, stolz sein, gerade weil es die Solidarität zwischen den Generationen und die Selbstverantwortung kombiniert. Um drohende Rentnlücken zu decken, plädiert beispielsweise die OECD in ihrem regelmässig publizierten Ausblick (Juni 2012) für Obligatorien wie die 2. Säule in der Schweiz. Die Bedeutung der beruflichen Vorsorge für die Altersvorsorge ist denn auch nach wie vor enorm. 2011 versicherten gemäss Bundesamt für Statistik 2190 Einrichtungen 3,8 Millionen Aktive, zahlten Leistungen (Renten und Kapital) an rund 1 Million Bezüger aus und bewirtschafteten ein Vermögen im Gesamtwert von über CHF 625 Mia. Gleichwohl kommt

das Gefühl auf, der Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge fehle jegliches positive Zeichen. Diese Empfindung gilt es zu korrigieren, denn sie entspricht nicht der Wirklichkeit. Es ist wesentlich erfolgversprechender, die Stärken der beruflichen Vorsorge zu erkennen, zu analysieren und bewusst weiterzuentwickeln, als sich nur darauf zu konzentrieren, die Schwächen zu betonen. Wir müssen wieder vermehrt zeigen, wie die PK ihre Leistungen auch in einem schwierigen Umfeld erbringen und sich den Herausforderungen stellen.

Auf Gesetzesebene sind – trotz guter Anlageerträge 2012 – rechtzeitig die Weichen zu stellen. Der durch den Bundesrat mit dem Bericht über die Zukunft der 2. Säule eingeleitete Dialog und der zwischenzeitlich mit

der Verabschiedung von Leitlinien zur «Altersvorsorge 2020» eingeleitete Gesetzgebungsprozess in der AHV und der beruflichen Vorsorge bieten die Chance, heute wohlüberlegt und besser koordiniert als in der Vergangenheit wichtige Weichenstellungen in der schweizerischen Vorsorgepolitik vorzunehmen.

### Mitgliederversammlung

Im Vordergrund der 15. ordentlichen Mitgliederversammlung vom 11. Mai 2012 in Zürich-Airport standen Ergänzungswahlen für das Vizepräsidium und den Vorstand sowie Referate von Präsident Christoph Ryter, Dr. Martin Flügel, Präsident von Travail Suisse, und Thomas Daum, Direktor des Schweizerischen Arbeitgeberverbandes. In einer Grussbotschaft überbrachte Regierungsrat Martin Graf dem ASIP zudem die Grüsse der Regierung des Kantons Zürich. Alle Referenten wiesen auf die Bedeutung der beruflichen Vorsorge hin und betonten ihre Stärken; gleichzeitig zeigten sie je aus ihrer Optik den notwendigen Handlungsbedarf auf.

Aus dem Vorstand traten Daniel Thomann, seit 1998 im Vorstand, und – aufgrund ihrer Wahl in die Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) – Dr. Vera Kupper Staub, seit 2007 im Vorstand,

### BLICKPUNKT

#### ASIP-Schwerpunkte 2012

- Massnahmen zur Zukunft der beruflichen Vorsorge
- Praxistaugliche Umsetzung der Strukturreform
- Stärkung der Führungsqualität der Führungsorgane
- Verstärkung der Social-Media-Kommunikation



**Hanspeter Konrad**  
Direktor

Präsidentin der Kommission für Anlagefragen, und Dr. Thomas Hohl, Vizepräsident des ASIP, Vorstandsmitglied seit 2001, zurück. Neu gewählt wurden Christoph Oeschger und Jean Wey. Als neue ASIP-Vizepräsidentin wurde Brigitte Schmid gewählt.

### Politische Aktivitäten

Im Berichtsjahr wurde der Informationsaustausch bezüglich Fragen der beruflichen Vorsorge zwischen politischen Entscheidungsträgern, der Bundesverwaltung, der OAK BV und der Praxis intensiviert. In der 2011 gebildeten parlamentarischen Gruppe BVG wurde unter der Leitung von Ständerätin Christine Egerszegi auch 2012 der politische Meinungsaustausch fortgesetzt.

Im Berichtsjahr standen vor allem die folgenden politischen Vorlagen im ASIP-Fokus (vgl. auch Sozialpolitische Rundschau 2012):

#### ■ Zukunft der 2. Säule – Altersvorsorge 2020

Zu Beginn des Jahres 2012 hat der Bundesrat die interessierten Kreise eingeladen, zu einem Bericht über die Zukunft der 2. Säule Stellung zu beziehen. Dieser Bericht behandelte praktisch alle Themen, die in den letzten Jahren im Bereich der beruflichen Vorsorge diskutiert wurden.

Prioritär ist aber das Erarbeiten und Verabschieden einer politischen Agenda der dringlich zu behandelnden Themen.

Am 21. November 2012 hat der Bundesrat Leitlinien für eine Reform der 1. und 2. Säule verabschiedet. Nach Auffassung des Bundesrates soll damit das Fundament für einen ganzheitlichen Ansatz, bei dem die Leistungen der 1. und 2. Säule gemeinsam betrachtet und aufeinander abgestimmt werden. Die geplante Reform hat die Erhaltung des Leistungsniveaus der beiden Säulen, die finanzielle Konsolidierung der Altersvorsorge und die Steuerung der Kosten der Ergänzungsleistungen zur AHV und IV zum Ziel. Im Vordergrund stehen Fragen des Altersrücktrittes sowie der Anpassung des Mindestumwandlungssatzes inklusive möglicher Kompensationsmassnahmen. Aus der Optik der PK sind die Vorschläge des Bundesrats für die Reformen bei der Altersvorsorge grundsätzlich zu begrüßen. Die Stossrichtung stimmt, und es sind die richtigen Themen behandelt. Insgesamt dauert der Gesetzgebungsprozess aber zu lange. Eine raschere Senkung des Mindestumwandlungssatzes würde den PK beispielsweise die notwendige Flexibi-

lität zurückgeben, um durch die Bildung von Rückstellungen auf die Herausforderungen von steigender Lebenserwartung und volatiler jährlicher Performance angemessen reagieren zu können. Diese Senkung ist jedoch mit flankierenden Massnahmen zu begleiten, um das Leistungsziel bei Erreichen des Referenzrentenalters sicherstellen zu können (vgl. Rundschau).

#### ■ Mindestzinssatz 2013: 1,5%

Der Bundesrat legte den Mindestzinssatz 2013 auf 1,5% fest. Zudem hat der Bundesrat dem EDI/BSV den Auftrag erteilt, zu prüfen, ob der Mindestzinssatz jeweils per Ende des laufenden Jahres und nicht mehr im Voraus festgelegt werden könnte (sog. Ex-Post-Festlegung). Der ASIP lehnt einen solchen Systemwechsel aus grundsätzlichen Überlegungen ab. Er erkennt in der Umstellung des Verfahrens keinen wirklichen Mehrwert für die PK und die Versicherten. Der Status Quo ist praxistauglicher. In jedem Fall muss es gelingen, eine marktgerechte, realistische Mechanik für die Festlegung des BVG-Mindestzinssatzes zu finden. Diesbezüglich sollte man sich weiterhin an einer Formel orientieren, sollte aber auch die allgemeine finanzielle Lage der PK mitberücksichtigen können. →

## Bei der Reformdiskussion muss es uns gelingen, die Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit der beruflichen Vorsorge weiter zu stärken.

### BLICKPUNKT

#### ASIP-Interessen- vertretung

Der ASIP ist in folgenden Organisationen und Gremien vertreten:

- Eidg. AHV-/IV-Kommission (Hanspeter Konrad)
- Eidg. BVG-Kommission (Brigitte Schmid, Hanspeter Konrad)
- Schweiz. Kommission für Immobilienfragen SKI (Reto Schär)
- Geschäftsleitender Ausschuss des Sicherheitsfonds (Dr. Jean Pfitzmann als Präsident, Christoph Ryter)
- Vorsorgeforum 2. Säule (Hanspeter Konrad)
- Prüfungskommissionen Fachschule für Personalvorsorge AG (Daniel Dürr) und für PVE (Christoph Ryter)
- Pensions Europe (Christoph Ryter, Hanspeter Konrad)
- Europäischer Verband der Vorsorgeeinrichtungen des öffentlichen Dienstes EWWÖD (Dr. Jean Pfitzmann/ Claude-Victor Comte)
- Arbeitsgruppe Quellensteuer der Konferenz der kantonalen Steuerverwaltung (Urs Stadelmann)
- Stiftung zur Förderung der Eigenverantwortung (Hanspeter Konrad)

#### ■ Finanzierung öffentlich-rechtlicher Vorsorgeeinrichtungen

Die Vorlage wurde auf den 1. Januar 2012 in Kraft gesetzt. Für die Anpassung an die organisatorischen Anforderungen haben die PK Zeit bis Ende 2013. Der ASIP publizierte dazu eine die Praxis unterstützende Wegleitung (vgl. [www.asip.ch](http://www.asip.ch)).

#### ■ Vermögensverwaltungskosten

Gemäss Art. 48a BVV 2 sind u. a. die Vermögensverwaltungskosten in der Betriebsrechnung auszuweisen. Können die Vermögensverwaltungskosten bei einer oder mehreren Anlagen nicht direkt in der Betriebsrechnung ausgewiesen werden, so muss die Höhe des in diese Anlage investierten Vermögens im Anhang der Jahresrechnung separat ausgewiesen werden (Art. 48a Abs. 3 BVV 2). In einer Weisung definiert die OAK BV, wie die Vermögensverwaltungskosten zu erfassen und darzustellen sind. Um den PK, aber auch den Anbietern von kollektiven Anlagen, genügend Zeit für deren Umsetzung zu geben, wird die Weisung erstmals für Jahresabschlüsse per 31. Dezember 2013 (und nicht schon für die Jahresrechnung 2012) anwendbar sein. Der ASIP setzte sich für eine effiziente, praxisgerechte und im Interesse der Versicherten liegende Umsetzung der zu Recht geforderten Kostentransparenz ein.

#### ■ Weitere politische Themen

Weiterhin offen sind die Revision des Scheidungsrechts (Vorsorgeausgleich bei Scheidung nach Eintritt

eines Vorsorgefalles) sowie die Revision des Unfallversicherungsgesetzes (Problemkreis Koordination der Invalidenrenten im AHV-Alter). Für 2013 sind entsprechende Botschaften des Bundesrates an das Parlament geplant.

Der ASIP äusserte sich zur Änderung der Verordnung des Finanzdepartementes über die Quellensteuer bei der direkten Bundessteuer.

Im Berichtsjahr schickte der Bundesrat zwei Vorlagen in die Vernehmlassung (bis Februar 2013): Anpassung des Freizügigkeitsgesetzes bei wählbaren Anlagestrategien sowie Massnahmen zum besseren Schutz von Personen mit Anspruch auf Alimente. Die erste Vorlage ermöglicht keine wirkliche Flexibilität – der ASIP wies sie daher mit Korrekturvorschlägen zurück. Die zweite Vorlage lehnte er aus grundsätzlichen Überlegungen ab.

Schliesslich nahm der ASIP zu verschiedenen parlamentarischen Vorstössen und Initiativen Stellung. So lehnte er die Volksinitiative «gegen die Abzockerei» ab und unterstützte den indirekten Gegenvorschlag, da dieser die berechtigten Anliegen der Initiative auf Gesetzesstufe berücksichtigt. Er setzt diese zudem rascher um als das Volksbegehren auf Verfassungsstufe und führt für die PK-Verantwortlichen nicht zu einem kostenverursachenden Stimmenzwang unter Strafandrohung.

#### ■ Internationale Aspekte

Die Mitgliedschaft in den europäischen Verbänden für privatrechtliche

sowie öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen ermöglichte einen Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragen. Intensiv setzte sich der ASIP mit der FATCA-Thematik (Foreign Account Tax Compliance Act) auseinander. Ziel von FATCA ist die Unterbindung der Steuerhinterziehung gegenüber den USA durch die Erfassung aller Erträge von in den USA steuerpflichtigen Personen. Untaugliche Objekte von FATCA sind sämtliche schweizerischen Einrichtungen der beruflichen Vorsorge; sie stellen nämlich gerade kein Instrument dar, sich der Steuerpflicht zu entziehen. Als Ergebnis der Diskussionen sollen u.a. PK in der Schweiz von der FATCA-Regulierung ausgenommen werden.

### Dienstleistungen

Im Rahmen verschiedener Fachtagungen und Seminare wurden ak-

tuelle Themen praxisorientiert behandelt. In Fachmitteilungen und konkreten (Führungs-)Informationen wurden spezielle Gebiete vertieft dargestellt. Die entsprechenden Dokumentationen befinden sich auf der ASIP-Homepage ([www.asip.ch](http://www.asip.ch)).

#### ■ Start ins neue Vorsorgejahr

An der traditionellen Neujahrsveranstaltung in Bern äusserten sich Präsident Christoph Ryter und Colette Nova, Vizedirektorin BSV, zur Zukunft der beruflichen Vorsorge. Dr. Pierre Triponez, Präsident der per 1. Januar 2012 eingesetzten Oberaufsichtskommission Berufliche Vorsorge (OAK BV) skizzierte die Aufgaben und Kompetenzen der OAK. Primäre Aufgabe der OAK BV ist es, eine einheitliche Aufsichtstätigkeit der kantonalen Aufsichtsbehörden sicherzustellen. Mit Dr. Christina

Ruggli, Präsidentin der Konferenz der kantonalen BVG- und Stiftungsaufsichtsbehörden, diskutierte Pierre Triponez anschliessend unter der Leitung von Hanspeter Konrad das Zusammenwirken sowie mögliche Spannungsfelder der beiden Aufsichtsbehörden. Zum Schluss der Veranstaltung entführte uns Daniel Hösli, Kommandant der Patrouille Suisse, mit einem fulminanten Referat in die faszinierende Welt der Patrouille Suisse.

#### ■ Fachtagungen

Wiederum wurden in Zürich und Lausanne vier Fachtagungen durchgeführt. In einem Pilotseminar standen Fragen aus der Welt der nachhaltigen Geldanlagen auf der Agenda. Verschiedene Referenten zeigten Chancen und Herausforderungen für Pensionskassen auf. →

## BLICKPUNKT

### Dienstleistungen: Wissen schafft Vorsprung!

Im Berichtsjahr wurden folgende Referate, Stellungnahmen und Fachmitteilungen verfasst, den Mitgliedern zugestellt und im Internet unter [www.asip.ch](http://www.asip.ch) publiziert:

#### ■ START VORSORGEJAHR 2012

#### ■ FACHTAGUNGEN/PRAXISSEMINARE

In Zürich und Lausanne mit Referaten zu folgenden Themen:

- Aktuelle vorsorgepolitische Lagebeurteilung und Trends
- Praxistaugliche Umsetzung Strukturreform – Auswirkungen auf die Revision
- Vermögensbewirtschaftung in einem schwierigen Umfeld
- IV-Revision 6a: Inhalt und Konsequenzen für Pensionskassen
- Kommunikation der Pensionskasse: Notwendigkeit oder lästiges Übel?
- Global Custody zwischen Performance-, Risiko- und Kostentransparenz
- Welt der nachhaltigen Geldanlagen
- Aktuelle Rechtsprechung
- Weiterbildungsseminare für Mitglieder des obersten Organs von PK

- ASIP-VPS-VERANSTALTUNG: Workshop für Präsidenten und Vizepräsidenten von Führungsorganen der Pensionskassen

#### ■ WEITERE FÜHRUNGSMITTEILUNGEN

- ASIP-Charta
- Ausbildung für Stiftungsräte
- ASIP-Performancevergleich
- Wahrnehmung der Aktionärsrechte: Kurzporträts der in der Schweiz aktiven professionellen Aktionärsdienste/Richtlinien für institutionelle Investoren zur Ausübung ihrer Mitwirkungsrechte bei Aktiengesellschaften
- Leitfaden für die Vermögensanlagen von VE

#### ■ FACHMITTEILUNGEN

- Nr. 90: Minder- bzw. Nullverzinsung
- Nr. 91: Datenschutz
- Nr. 92: Umsetzung der Vorlage Strukturreform
- Nr. 93: Eckwerte

### ■ Ausbildung für Führungsorgane

Um die Führungsaufgaben in den PK eigenverantwortlich wahrnehmen zu können, müssen sich die Führungsorgane ausbilden lassen und regelmässig weiterbilden (vgl. Art. 51a Abs. 2 lit. i BVG). Die ASIP-Weiterbildungsseminare leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Sie stiessen auf grosses Interesse. Zusammen mit dem VPS-Verlag boten wir zudem spezielle Führungsseminare für Präsidenten und Vizepräsidenten von PK an.

### ■ Praxistaugliche Umsetzung der Strukturreform: ASIP-Charta

Die hohen Vermögenswerte, welche die verantwortlichen Akteure in sozialpartnerschaftlicher und eigenverantwortlicher Führung bewirtschaften, erfordern einen klaren gesetzlichen Rahmen, effiziente Führungsstrukturen, Transparenz, Kommunikation mit den Versicherten sowie wirksame Kontrollen. Führungsqualität bei PK definiert sich dadurch, dass die an der Führung beteiligten Sozialpartner ihre Aufgaben kennen und die Voraussetzungen schaffen, die Führung wirkungsvoll leben zu können. Dazu braucht es wirksame Strukturen und Prozesse.

Die ASIP-Charta zeigt für den Bereich Integrität und Loyalität praxistaugliche Umsetzungsmöglichkeiten der Vorgaben der Strukturreform. Wir rufen aber in Erinnerung, dass ein blosser Hinweis auf die Einhaltung der ASIP-Charta nicht genügt. Die PK haben etwa den unterstellten Personenkreis konkret zu definieren, die Handelsaktivitäten zu regeln oder Limiten für Bagatell- und Gelegenheitsgeschenke festzulegen.

In den Fachmitteilungen Nr. 74 (Retrozessionen) und 88 (Umsetzung von Art. 48k BVV 2 – Vermö-

gensvorteile) haben wir auf den Umgang mit Retrozessionen hingewiesen. Aufgrund der Bundesgerichtsurteile vom 30. Oktober 2012 (4A\_127/2012 und 4A\_141/2012) empfehlen wir den PK, ihre Vermögensverwaltungsverträge zu überprüfen und allenfalls anzupassen (vgl. Fachmitteilung Nr. 92). Von den Banken und Vermögensverwaltern ist mittels eines eingeschriebenen Briefes vollständige Transparenz bezüglich Retrozessionen inkl. Bestandespflegekommissionen und Vertriebsentschädigungen zu verlangen. Im Interesse der Versicherten sind anschliessend diese Beträge grundsätzlich einzufordern.

### ■ ASIP-Performancevergleich

Der durch das Beratungsunternehmen Towers Watson im Auftrag des ASIP erstellte Performancevergleich zeigte für das Jahr 2012 eine Medianrendite von 7,9%. Damit wird sich kurzfristig die finanzielle Situation für die PK leicht verbessern. Eine Schwalbe macht jedoch noch keinen Sommer. In den letzten 12 Jahren lag die Performance bei rund 1,6%.

### Öffentlichkeitsarbeit

Der Dialog mit den Medien und der Kontakt mit der Bevölkerung wurden im Berichtsjahr intensiviert. In verschiedenen Medien (Zeitungen/Fernsehen/Radio/Internet) konnten wir zu vorsorgepolitischen Fragen Stellung beziehen. Am 26. April 2012 führten wir in Bern zudem ein Mediengespräch zu aktuellen Fragen der beruflichen Vorsorge durch.

Die Social-Media-Kampagne (online-basierte Kommunikationskanäle) wurde ausgebaut. Über verschiedene Blogbeiträge wurde zeitgerecht Stellung bezogen zu aktuellen Themen:

[www.mit-uns-fuer-uns.ch/blog](http://www.mit-uns-fuer-uns.ch/blog)

[www.facebook.com/mitunsfueruns](http://www.facebook.com/mitunsfueruns)  
[twitter.com/pensionskassen](https://twitter.com/pensionskassen).

An der Fachmesse 2. Säule in Zürich ergaben sich wieder intensive Gespräche am ASIP-Stand.

### Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle diente als Anlaufstelle für die Mitglieder und die Öffentlichkeit. Es waren verbandsinterne Arbeiten zu koordinieren, Öffentlichkeitsarbeiten zu erfüllen, Medien, Verwaltungen und Verbänden Auskünfte zu erteilen sowie viele vorsorgerechtliche Fragen der Mitglieder zu beantworten. Tatkräftig unterstützt wurde der Direktor durch Anneliese Zogg, den wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Michael Lauener sowie unseren Vertreter in der Romandie Yves-Marie Hostettler. Ihnen sei allen für den engagierten Einsatz gedankt.

Der ASIP vertritt über die Mitglieder rund zwei Drittel der in der beruflichen Vorsorge Versicherten und ein Vorsorgevermögen von über CHF 400 Mia. Ende 2012 hatte der ASIP 1000 Mitglieder (Vorjahr 1018).

### Ausblick und Dank

Bei den bevorstehenden Reformdiskussionen muss es gelingen, durch Fakten und durch unser Handeln die Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit und Sicherheit der beruflichen Vorsorge weiter zu stärken. Es ist alles daran zu setzen, dass die (teil-)autonomen PK weiterhin eigenverantwortlich ihre Aufgaben zum Wohle der Versicherten wahrnehmen können. Pragmatisch und konstruktiv – ohne Übertreibungen und Angstmacherei – sind die Herausforderungen anzugehen. Wir zählen auch im neuen Jahr auf Ihre Unterstützung und danken Ihnen für das dem ASIP entgegengebrachte Vertrauen. ■



## Start ins neue Vorsorgejahr Bern 10. Januar 2012



An der Neujahrsveranstaltung skizzierte Dr. Pierre Triponez (oben dritter von rechts) als Präsident der neuen Oberaufsichtskommission deren Aufgaben, zu Höhenflügen inspirierte Kommandant Daniel Hösli mit einem Referat zur Patrouille Suisse (rechts mit Anneliese Zogg vom ASIP-Sekretariat).



## Mitgliederversammlung Zürich 11. Mai 2012

An der 15. Mitgliederversammlung stand neben Ergänzungswahlen in den Vorstand eine Auslegeordnung zum zukünftigen Handlungsbedarf in der 2. Säule im Zentrum.



Bericht aus der Kommission

## Aus- und Weiterbildung

Die praxisorientierte Aus- und Weiterbildung für alle Beteiligten der beruflichen Vorsorge leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Führungsqualität.



**Daniel Dürr**  
Präsident

**Im Geschäftsjahr 2012** hat der ASIP vier Fachtagungen – je zwei in der Deutschschweiz und in der Romandie – durchgeführt. Über 400 Verbandsmitglieder haben diese Weiterbildungsveranstaltungen besucht. Themenschwerpunkte waren die vorsorgepolitische Lagebeurteilung, aktuelle Fragestellungen, der Bericht des Bundesrates zur beruflichen Vorsorge sowie verschiedene Themenbereiche betreffend die Vermögensanlagen einer Vorsorgeeinrichtung.

### Jährliche Weiterbildung

Immer wichtiger ist die Aus- und Weiterbildung des obersten Organs einer Vorsorgeeinrichtung. Die Erst- oder Grundausbildung wird durch Organisationen im Umfeld der beruflichen Vorsorge und teilweise auch von Vorsorgeeinrichtungen selber angeboten. Der ASIP bietet für Stiftungsratsmitglieder jährliche Wiederholungskurse in der Deutschschweiz und in der Romandie an. Abgedeckt werden die Themen Recht, Steuern, Rechnungslegung, Kapitalanlagen sowie Kommunikation und aktuelle Fragestellungen.

### Angebot 2013

Im 2013 sind wieder verschiedene Fachtagungen und Weiterbildungsveranstaltungen geplant:

- ASIP-Fachtagungen
- 13.6.2013, Zürich
- 26.6.2013, Lausanne
- 3.10.2013, Zürich
- 4.10.2013, Lausanne

Aus- und Weiterbildung  
Stiftungsräte

- 4.4.2013, Zürich
- 26.4.2013, Lausanne
- 4.7.2013, Olten
- 31.10.2013, Zürich
- 8.11.2013, Lausanne

### ■ IN KÜRZE

## Die Kommission

- Kommissionsmitglieder  
Dr. Olivier Deprez  
**Daniel Dürr**  
David Pittet  
Dr. Olivier Kern  
Franca Renzi Ferraro  
Gregor Ruh  
Jean-Marc Wanner

Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie unter [www.asip.ch](http://www.asip.ch). Hier sind auch ausgewählte Aus- und Weiterbildungsangebote weiterer Veranstalter aufgeführt.

### Schwerpunkte 2013

Im Jahre 2013 dürften die Leitlinien der Reform der «Altersvorsorge 2020» des Bundesrates und das weiterhin nicht einfache Umfeld an den Finanzmärkten wichtige Themen der Fachtagungen darstellen. Auch die «Abzocker-Initiative» und die Auswirkungen der Vermögensverwaltungskosten sind eng zu verfolgen. Die Kommission Aus- und Weiterbildung wird diese Themen begleiten und für die Ausbildungsveranstaltungen aufnehmen.

Der ASIP engagiert sich auch aktiv bei der Ausbildung zur/m Verwaltungsfachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis und zur/m eidg. dipl. Pensionskassenleiter/-in an der Fachschule für Personalvorsorge.

Anregungen zu weiteren Themenbereichen für die Aus- und Weiterbildung nimmt die Kommission gerne entgegen. ■

Bericht aus der Kommission

## Gemeinschaftseinrichtungen

Der Bericht des Bundesrates zur 2. Säule, die neuen IFRS-Rechnungslegungsvorschriften und der Versand der Vorsorgeausweise beschäftigten die Kommission im letzten Jahr.



Jean Wey  
Präsident

**Nach neunjähriger Mitarbeit** ist Marcel Berlinger zufolge seiner Pensionierung aus der Kommission zurückgetreten. Ihm gilt unser Dank für die langjährige und kompetente Mitarbeit. Ersetzt wird er durch seinen Nachfolger bei der ASGA Pensionskasse, Sergio Bortolin.

Die Kommission hat sich an zwei Sitzungen zu aktuellen Themen und zum Erfahrungsaustausch getroffen.

### Bericht des Bundesrates

Ziel der Sitzung im Februar war es, die Sichtweise der Gemeinschaftseinrichtungen zu diesem Bericht einzubringen. Wie wohl bei den meisten Vorsorgeeinrichtungen standen der zu hohe Umwandlungssatz, die Festlegung des Mindestzinssatzes und die Sanierungsmassnahmen bei Unterdeckung im Vordergrund. Im Grundsatz war sich die Kommission einig, dass eine Anpassung des Umwandlungssatzes, allenfalls mit flankierenden Massnahmen, und eine Entpolitisierung des Mindestzinssatzes vordringlich sind. Die Leitlinien des Bundesrates für die Reform der Altersvorsorge bis im Jahr 2020 zielen in die rich-

tige Richtung, nur wäre aus unserer Sicht ein rascheres Handeln nötig.

### Rechnungslegung

Unternehmen, die nach den IFRS-Rechnungslegungsvorschriften abschliessen, haben ab 2013 neu die Verpflichtungen sowie vorhandene Unter- bzw. Überdeckungen der PK in ihrer Bilanz auszuweisen, dies im Widerspruch zum Schweizer Vorsorgesystem. Die IFRS werden von vielen Ländern für börsenkotierte Unternehmen vorgeschrieben, um die Vergleichbarkeit der Jahresabschlüsse zu verbessern. Die Kommission befürchtet allerdings, dass mit dieser neuen Regelung das Interesse der betroffenen (insbesondere auslän-

dischen) Unternehmen an einem gut ausgebauten Überobligatorium schwinden könnte.

### Datenschutz

Das Bundesverwaltungsgericht hat festgelegt, dass die Vorsorgeausweise grundsätzlich nicht mehr dem Arbeitgeber offen zur Weitergabe an den Versicherten zugestellt werden dürfen, wie dies bei zahlreichen Sammel- und Gemeinschaftseinrichtungen lange unbestrittene Praxis war. Die Kommission kann die Erwägungen des Gerichts zwar nachvollziehen, glaubt aber, dass ein übermässiger Datenschutz niemandem hilft. Der Entscheid wird bei den Vorsorgeeinrichtungen zu erheblichem Mehraufwand führen.

Es bieten sich zwei Möglichkeiten an: Der Versand der Vorsorgeausweise in verschlossenen Briefumschlägen an den Arbeitgeber oder direkt an die Wohnadresse des Versicherten. Im letzten Fall müssen jedoch die Adressdaten aufwändig erfasst und aktualisiert werden, was die zuverlässige Meldung sowohl der Unternehmen als auch der Versicherten voraussetzt. ■

#### ■ IN KÜRZE

### Die Kommission

- Kommissionsmitglieder  
Marcel Berlinger  
Rolf Bolliger  
Martin Freiburghaus  
Hans-Peter Gasser  
Fritz Schober  
Florian Theytaz  
Jean Wey

Bericht aus der Kommission

## Öffentlich-rechtliche Vorsorgeeinrichtungen

Öffentlich-rechtliche Pensionskassen befinden sich in einer entscheidenden Umbruchphase; in vielen Kantonen wird die Basis für die Zukunft im Jahr 2013 gelegt.



**Werner Hertzog**  
Präsident

**Die Kommission konnte** es nach dem intensiven Jahr 2011 etwas ruhiger angehen. Nach der Publikation der ASIP-Wegleitung hat es nur wenige Rückfragen gegeben. Die Kommission interpretiert dies als positives Zeichen. Während des Jahres hat zudem die Oberaufsichtskommission mehrere Mitteilungen in Sachen öffentlich-rechtlicher Pensionskassen publiziert, welche willkommene Präzisierungen gebracht haben. Teilweise wurde dabei der Auffassung des BSV widersprochen; offenbar sind die letzten Worte zu diesem Thema noch nicht gesprochen.

### Ein Heft zu einem Thema

Die Fachzeitschrift «Schweizerische Personalvorsorge» hat eine ganze Ausgabe dem Thema öffentlich-rechtliche Pensionskasse gewidmet. Die Kommissionsmitglieder haben die Gelegenheit gerne genutzt und Beiträge zum Thema geliefert. Wir hoffen natürlich, dass der eine oder andere juristisch berufene Autor sich auf wissenschaftlicher Ebene mit dem Thema auseinandersetzen wird.

### Überarbeitung Swiss GAAP FER Nr. 26

Die Überarbeitung wurde angekündigt, aber nicht in Kraft gesetzt. Dabei steht im Zusammenhang mit Wertschwankungsreserven und Teilkapitalisierung anscheinend eine interessante Neuerung für öffentlich-rechtliche Pensionskassen zur Diskussion. Wir werden sehen, was kommt.

### Eine Branche im Umbruch

Aus der Sicht der Kommission befinden

den sich die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen in einer kreativen Umbruchphase. In vielen Kantonen wurden Sanierungsprojekte konkret an die Hand genommen. Die kantonale Politik hat erkannt, dass nun eine Phase der finanziellen Konsolidierung angebrochen ist und konkrete Taten den vielen Worten folgen müssen.

Allmählich zeichnet sich auch der Trend ab, dass sich die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen von Gemeinschaftseinrichtungen zu Sammeleinrichtungen wandeln werden. Der Trend hat natürlich handfeste Hintergründe; viele rechtliche Probleme – wie zum Beispiel die Frage der Staatsgarantie für angeschlossene Arbeitgeber – lassen sich in einer Sammeleinrichtung eleganter lösen.

### Den Schwung mitnehmen

Hoffentlich werden die recht guten Ergebnisse des Anlagejahrs 2012 den Sanierungselan in den Kantonen nochmals befeuern und vielen öffentlich-rechtlichen Pensionskassen schliesslich eine angemessene Autonomie bringen. ■

#### ■ IN KÜRZE

### Die Kommission

- Kommissionsmitglieder  
Jacques-Antoine Baudraz  
Willi Berger  
Armin Braun  
Claude-Victor Comte  
**Werner Hertzog**  
Susanne Jäger-Rey  
Werner Koradi  
Alain Pahud  
Stéphane Riesen  
Rudolf Steiner-Pulimeno  
Dieter Stohler

Bericht aus der Kommission

## Fragen der Vermögensanlage

Institutionelle Investoren müssen ihre Mitwirkungsrechte bei Aktiengesellschaften einfach und pragmatisch wahrnehmen können.



**Christoph Oeschger**  
Präsident

**Die Kommission traf** sich im Berichtsjahr zu drei Sitzungen. Schwerpunkt der Arbeiten bildete auch in diesem Jahr die Strukturreform und dort insbesondere die Umsetzung von Art. 48a Abs. 3 BVV 2 (Offenlegung der Vermögensverwaltungskosten). Daneben hat sich die Kommission wieder mit dem ASIP-Performancevergleich auseinandergesetzt und sich mit der Frage der Wahrnehmung der Stimmrechte befasst.

### Richtlinien für Mitwirkungsrechte

Der ASIP hat mit verschiedenen Vertretern der Wirtschaft, institutionellen Investoren und Stimmrechtsberatern ein Grundsatzpapier zur Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte erarbeitet, die «Richtlinien für institutionelle Investoren zur Ausübung ihrer Mitwirkungsrechte bei Aktiengesellschaften». Diese Richtlinien, die auf [www.asip.ch](http://www.asip.ch) publiziert wurden, zeigen, wie die Mitwirkungsrechte im Sinne einer Best-Practice wahrgenommen werden können. Sie gehören zur «Selbstregulierung», denen sich institutionelle

Investoren und Stimmrechtsberater freiwillig unterstellen können, wenn sie mit den darin enthaltenen Prinzipien grundsätzlich einverstanden sind. Sie sind ein pragmatischer und praxistauglicher schweizerischer Ansatz. Die Umsetzung trägt zudem den Prinzipien der Verhältnismässigkeit und Einfachheit Rechnung.

### ASIP-Performancevergleich

Seit 1999 existiert der ASIP-Performancevergleich. Er erlaubt den Mit-

gliedern, den Erfolg ihrer einzelnen Vermögensverwaltungsmandate oder Fonds gegenüber einer Gruppe ähnlicher Mandate objektiv zu beurteilen. Leider konnte in den letzten Jahren die Gruppe der teilnehmenden Kassen nicht mehr erweitert werden. Grund dafür ist, dass im Markt immer mehr Vergleichsangebote existieren. Es wurden abermals Anstrengungen unternommen, das Produkt aussagekräftiger und damit attraktiver zu gestalten.

### Ausweis Vermögensverwaltungskosten

Im abgelaufenen Jahr sind Art. 48a Abs. 1 lit. d-f und Abs. 3 BVV 2 in Kraft getreten. Die Kommission hat die Bestrebungen des Bundesrates nach mehr Kostentransparenz immer und konsequent unterstützt. In diesem Sinne hat sie sich auch im vergangenen Jahr aktiv engagiert und versucht, mit Vertretern der Oberaufsichtskommission in einen Dialog zu treten. Der erste Entwurf der OAK (Weisung zum Ausweis der Vermögensverwaltungskosten) hat die Erwartungen der Kommission enttäuscht. ■

#### ■ IN KÜRZE

### Die Kommission

- Kommissionsmitglieder  
Dr. Dominique Ammann  
Benno Flury  
Gian Heim  
Marc-Eric Laubscher  
André Laville  
Thierry Montant  
**Christoph Oeschger**  
Claude Schafer  
Dr. Wilfried Stoecklin  
Dr. Jürg Tobler  
Alex Tüscher  
Martin Wenk

Bericht aus der Kommission

## Privatrechtliche Vorsorgeeinrichtungen

Die Kommission befasste sich mit dem Bericht über die Zukunft der 2. Säule und mit der Vernehmlassung zur Revision des Freizügigkeitsgesetzes.



**Dr. Markus Moser**  
Präsident

**Im Mittelpunkt** des Berichts des Bundesrates zur Zukunft der 2. Säule 2020 stand der Mindestumwandlungssatz. Weitere Schwerpunkte waren der Mindestzins, die Probleme von Unterdeckung/Sanierung, die Kosten der beruflichen Vorsorge sowie die Legal Quote der Versicherungsgesellschaften.

Die Verwaltung muss bis Mitte 2013 ein Papier zur Konkretisierung der «Eckwerte» des Projekts «Altersvorsorge 2020» unterbreiten, als Basis für den Gesetzgebungsentwurf, der Ende 2013 in die Vernehmlassung gehen soll. Beim vom Bundesrat verfolgten «gesamtheitlichen Ansatz, bei dem die Leistungen der 1. und der 2. Säule aufeinander abgestimmt» werden sollen, besteht die Gefahr, dass drängende Anliegen der 2. Säule auf die lange Bank geschoben werden.

### Art.19a FZG/VE

In Ausführung der Motion von Nationalrat Stahl kam im Oktober eine Änderung des Freizügigkeitsgesetzes in die Vernehmlassung. Danach sollen Vorsorgeeinrichtungen, die ausschliesslich Lohnanteile über

dem anderthalbfachen oberen Grenzbetrag nach Art. 8 Abs. 1 BVG versichern und unterschiedliche Anlagestrategien anbieten, vorsehen dürfen, dass den austretenden Versicherten (nur) der tatsächliche Wert des Vorsorgeguthabens im Zeitpunkt des Austritts mitgegeben wird. Ebenso ist bei einem Wechsel der Anlagestrategie nur sein effektiver Wert im betreffenden Zeitpunkt zu berechnen und gutzuschreiben.

Gleichzeitig sollen die Vorsorgeeinrichtungen aber mindestens eine Strategie anbieten, bei der die Mindestleistungen nach Art. 15 und 17 FZG garantiert sind. Ausserdem sollen Vorsorgenehmer, die eine Anla-

gestrategie ohne diese freizügigkeitsgesetzlichen Garantien wählen möchten, schriftlich bestätigen, dass sie auf diesen Umstand hingewiesen und über die damit verbundenen Risiken und Kosten informiert wurden. Verheiratete Versicherte hätten überdies die schriftliche Zustimmung des Ehegatten beizubringen.

### Keine wirkliche Flexibilität

Diese Änderung ist weder sachgerecht, noch ermöglicht sie wirkliche Flexibilität. Man übersieht, dass der Stiftungsrat die zur Auswahl angebotenen Strategien in Wahrnehmung seiner Gesamtverantwortung für die Vermögensanlage und im Rahmen der geltenden Anlagevorschriften definiert. «Hochrisikostراتيجien» haben hier keinen Platz. Besonders das Zustimmungserfordernis des Ehegatten erscheint unverhältnismässig, da es weder dem exzedenten Charakter der «1e-Pläne» Rechnung trägt noch berücksichtigt, dass die Guthaben, anders als bei Barbezügen oder Verwendungen zur Wohneigentumsförderung, der 2. Säule nicht entzogen werden, sondern weiter gesetzeskonform investiert bleiben. ■

#### ■ IN KÜRZE

### Die Kommission

- Kommissionsmitglieder  
Beatrice Fluri  
Danilo Follador  
Dr. Katharina Lüthy  
**Dr. Markus Moser**  
Daniel Ruppen  
Urs Stadelmann  
Emmanuel Vauclair  
Dr. Hermann Walser

## Ausbildung für Führungsorgane von Pensionskassen Lausanne 27. März 2012



**Aktuelles Thema:**  
Der Bericht des Bundesrates zur beruflichen  
Vorsorge und seine  
Konsequenzen.



## Fachtagung Zürich 4. Oktober 2012

**Neue Herausforderung:**  
Nachhaltige Geldanlagen  
von Pensionskassen  
mit ihren Chancen  
und Risiken.

## Ausbildung für Führungsorgane von Pensionskassen Olten 5. Juli 2012



**Ständige Aufgabe:**  
Traditionelle und  
neue Kommunikations-  
wege von Vorsorge-  
einrichtungen.



## Fachtagung Lausanne 9. November 2012

**Schwierige Frage:** Das  
wechselnde Umfeld  
an den Finanzmärkten  
und seine Folgen für  
Anlagestrategien.



## Rechnungsteil

# Bilanz und Erfolgsrechnung 2012 und Vorjahr

**Der ASIP schliesst** das Jahr 2012 mit einem Gewinn ab. Die Jahresrechnung 2012 weist bei Einnahmen von CHF 1'874'591.44 und einem Aufwand von CHF 1'719'729.23 einen Gewinn von CHF 154'862.21 aus. Die Rechnung wurde von den Revisoren Rudolf Noser und Urs Sigrist geprüft; das Ergebnis ist im Revisionsbericht festgehalten. ■

### Anmerkungen zur Bilanz-/Erfolgsrechnung 2012:

<sup>1</sup> Zusammensetzung Fondsvermögen

- UBS (Lux) Key Selection Sicav-Absolute Return Medium  
(weltweit diversifiziert; u. a. Obligationen 50%, Aktien 35%)
- Swisscanto (LU) Portfolio Fund Yield A  
(Obligationen 69,9%, Aktien 22,1%)
- Swisscanto (LU) Portfolio Fund Income A  
(Obligationen 85,6%, Liquidität 14,4%)

<sup>2</sup> - Beteiligung Fachschule (pro Memoria); 1% des Aktienkapitals

<sup>3</sup> Zuweisung Rückstellung Öffentlichkeitsarbeit, PR CHF 150'000.00

<sup>4</sup> Zuweisung Rückstellung Steuern CHF 20'000.00

<sup>5</sup> Zuweisung Rückstellung Wertschriften CHF 50'000.00

<sup>6</sup> Zuweisung Rückstellung BVG-Aktivitäten CHF 100'000.00

Bankgarantie Mietobjekt Kreuzstrasse 26 CHF 45'000.00

## BILANZEN

	31.12.2012		31.12.2011	
AKTIVEN	CHF	%	CHF	%
PC	3'383.85		49'267.20	
UBS AG, Zürich	200'013.23		42'535.36	
UBS AG, Zürich	14'215.07		5'644.87	
CS, Bern	40'108.21		61'099.42	
<b>Flüssige Mittel</b>	<b>257'720.36</b>	<b>13,86</b>	<b>158'546.85</b>	<b>11,51</b>
Eidg. Steuerverwaltung (Verrechnungssteuer)	1'448.30		1'767.75	
Transitorische Aktiven	8'720.20		6'552.15	
<b>Forderungen</b>	<b>10'168.50</b>	<b>0,55</b>	<b>8'319.90</b>	<b>0,60</b>
Gemischte Fonds <sup>1</sup>	867'090.00		826'307.00	
Beteiligung Fachschule (pro Memoria) <sup>2</sup>	1.00		8'100.00	
PostFinance E-Finance	701'973.45		351'932.10	
<b>Wertschriften</b>	<b>1'569'064.45</b>	<b>84,36</b>	<b>1'186'339.10</b>	<b>86,10</b>
Mobiliar/Büroeinrichtung	11'000.00		15'000.00	
Maschinen	1'000.00		1'000.00	
EDV- und Telefonanlage	11'000.00		8'700.00	
<b>Anlagevermögen</b>	<b>23'000.00</b>	<b>1,24</b>	<b>24'700.00</b>	<b>1,79</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>1'859'953.31</b>	<b>100,00</b>	<b>1'377'905.85</b>	<b>100,00</b>
	31.12.2012		31.12.2011	
PASSIVEN	CHF	%	CHF	%
Kreditoren	16'280.30		12'495.05	
Anzahlungen/Vorauszahlungen 2013	2'200.00		5'600.00	
Transitorische Passiven	9'500.00		2'700.00	
Rückstellungen PR <sup>3</sup>	250'000.00		100'000.00	
Rückstellungen Steuern <sup>4</sup>	20'000.00		0.00	
Rückstellung Wertschriften <sup>5</sup>	130'000.00		80'000.00	
Rückstellungen BVG-Aktivitäten <sup>6</sup>	100'000.00		0.00	
<b>Fremdkapital</b>	<b>527'980.30</b>	<b>28,39</b>	<b>200'795.05</b>	<b>14,57</b>
Verbandskapital 1.1.	1'177'110.80		1'168'430.32	
Einnahmenüberschuss	154'862.21		8'680.48	
<b>Verbandskapital 31.12.</b>	<b>1'331'973.01</b>	<b>71,61</b>	<b>1'177'110.80</b>	<b>85,43</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>1'859'953.31</b>	<b>100,00</b>	<b>1'377'905.85</b>	<b>100,00</b>

**ERFOLGSRECHNUNGEN**  
1.1.–31.12.2012 / 1.1.–31.12.2011

	2012	2011
<b>ERTRAG</b>		
	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
Mitgliederbeiträge	1'592'010.00	1'145'656.00
Erträge Info-Veranstaltungen	180'990.00	224'893.77
Charta	6'250.00	6'500.00
Kapitalzinsertrag	3'323.44	3'409.44
Wertschriftenertrag	11'683.00	13'614.25
Diverse Erträge	39'552.00	43'262.30
Marktwertanpassung	40'783.00	0.00
	<b>1'874'591.44</b>	<b>1'437'335.76</b>
<b>Aufwand/Ertrag</b>		
ausserordentliche Erträge	0.00	849.05
<b>TOTAL ERTRÄGE</b>	<b>1'874'591.44</b>	<b>1'438'184.81</b>

	2012	2011
<b>AUFWAND</b>		
	<b>CHF</b>	<b>CHF</b>
<b>Personalaufwand</b>		
<b>Saläre und Sozialleistungen</b>		
Saläre	475'494.75	470'438.60
Sozialleistungen	110'479.15	103'923.90
<b>Entschädigungen</b>		
Präsident	60'000.00	60'000.00
Vorstand	32'200.00	37'400.00
Kommissionen	44'500.00	51'000.00
Revisoren	1'988.90	1'098.20
Referenten	13'750.00	19'409.40
<b>Spesen</b>		
Geschäftsstelle	8'091.45	8'409.20
Vorstand	2'777.00	2'854.00
<b>Total Personalaufwand</b>	<b>749'281.25</b>	<b>754'533.30</b>

**ERFOLGSRECHNUNGEN**  
1.1.–31.12.2012 / 1.1.–31.12.2011

	2012 CHF	2011 CHF
<b>Sachaufwand</b>		
<b>Raumaufwand</b>		
Miete, Strom, Wasser, Heizung	114'215.65	113'699.55
Unterhalt, Reinigung	7'345.75	5'185.05
<b>Kapitalaufwand</b>		
Bank- und Postfinancespesen	2'940.12	2'573.16
Marktwertanpassung	8'099.00	22'052.00
Zuweisung Rückstellung Wertschriften <sup>5</sup>	50'000.00	20'000.00
<b>EDV-Aufwand</b>		
Internet/Support/Unterhalt	52'500.60	34'367.60
<b>Anlässe</b>		
Mitgliederversammlung	37'164.55	32'630.10
Veranstaltungen, Tagungen, Sitzungen	106'053.40	120'092.95
Europäische und übrige Anlässe	3'730.00	2'143.40
<b>Projekte</b>		
Mitgliedschaften	47'838.11	48'019.42
Öffentlichkeitsarbeit, PR	115'876.15	
Zuweisung Rückstellung PR <sup>3</sup>	150'000.00	265'876.15
BVG-Aktivitäten	1'894.00	
Zuweisung Rückstellung BVG-Aktivitäten <sup>6</sup>	100'000.00	101'894.00
Verwaltungs- und Beratungsaufwand	42'955.20	16'232.40
Diverse Unkosten	1'944.00	2'154.40
<b>Verwaltungsaufwand</b>		
Jahresbericht, Drucksachen, Kopien, Material	61'116.55	72'014.75
Porti, Telefon, Fax	8'796.65	11'764.05
Übersetzungskosten	11'859.60	15'930.35
Dokumentationen, Fachliteratur, Zeitschriften	6'653.25	4'116.50
Werbung/Fachmesse 2. Säule	5'407.70	9'292.00
Sachversicherungen	1'166.15	789.45
<b>Übriger Aufwand</b>		
Abschreibungen	12'598.40	11'815.50
Kapital- und Ertragssteuern	293.15	2'545.05
Zuweisung Rückstellung Steuern <sup>4</sup>	20'000.00	20'293.15
<b>Total Sachaufwand</b>	<b>970'447.98</b>	<b>674'971.03</b>
<b>TOTAL AUFWAND</b>	<b>1'719'729.23</b>	<b>1'429'504.33</b>
<b>GEWINN</b>	<b>154'862.21</b>	<b>8'680.48</b>

## BERICHT DER REVISOREN

### Revisionsbericht der ASIP-Jahresrechnung 2012 zuhanden der Mitgliederversammlung

Am Mittwoch, 20. Februar 2013, haben wir die Jahresrechnung 2012 kontrolliert.

Bei der Prüfung haben wir festgestellt:

- die Bilanz und die Erfolgsrechnung stimmen mit der Buchhaltung überein;
- die Buchhaltung ist ordnungsgemäss geführt;
- die in der Bilanz aufgeführten Aktiven sind vorhanden.

Der Ertrag beläuft sich auf **CHF 1'874'591.44**, der Aufwand auf **CHF 1'719'729.23**,  
der Ertragsüberschuss auf **CHF 154'862.21**.

Wir beantragen deshalb:

- a) die Gewinn- und Verlustrechnung 2012 sowie die Bilanz per 31.12.2012 zu genehmigen;
- b) den verantwortlichen Organen Décharge zu erteilen.

Zürich, 20. Februar 2013

Die Revisoren:



Rudolf Noser  
Ch. des Mouilles 6  
1197 Prangins



Urs Sigrist  
Bafidia Pensionskasse  
Entfeldstrasse 11  
5000 Aarau



Falls Sie die Beilage zum Jahresbericht  
– die «Sozialpolitische Rundschau» –  
nicht mehr vorfinden, können Sie  
diese bei folgender Adresse bestellen:  
ASIP, Kreuzstrasse 26, 8008 Zürich  
Tel. 043 243 74 15  
Fax 043 243 74 17  
[info@asip.ch](mailto:info@asip.ch)

# Jahres 2012 Bericht

ASIP Geschäftsstelle Kreuzstrasse 26 8008 Zürich  
Telefon 043 243 74 15 Fax 043 243 74 17  
[info@asip.ch](mailto:info@asip.ch) [www.asip.ch](http://www.asip.ch)

## Beilage zum Jahresbericht 2012

# «Sozialpolitische Rundschau»

## Zielsetzungen des ASIP

Der ASIP setzt sich für die Erhaltung und Weiterentwicklung der beruflichen Vorsorge ein.

- Die berufliche Vorsorge nimmt im schweizerischen System der sozialen Sicherheit einen zentralen Stellenwert ein. Oberstes Ziel ist die Erhaltung der beruflichen Vorsorge und deren Sicherheit im Interesse der Versicherten.
- Die demografische Entwicklung, die Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse, die wirtschaftlichen Veränderungen und der Wandel der Kapitalmärkte verlangen innovative Lösungen. Der ASIP will diese Handlungsfelder frühzeitig erkennen und Reformen im Interesse der längerfristigen Stabilität der beruflichen Vorsorge aktiv einleiten.
- Der ASIP will eine freiheitlich ausgestaltete und dezentral durchgeführte berufliche Vorsorge. Er fordert und fördert daher:

1. die Erhaltung der weitergehenden Vorsorge
2. die sozialpartnerschaftlich geführte berufliche Vorsorge
3. eigenverantwortlich handelnde, gut ausgebildete Führungsorgane
4. versicherungstechnisch korrekte, nachvollziehbare Rahmenbedingungen
5. eine effiziente finanzielle Führung der Vorsorgeeinrichtungen
6. eine langfristig stabile berufliche Vorsorge